Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2012)

Heft: 3: Energiestrategie 2050

Artikel: "Energie muss kein langweiliges Produkt bleiben"

Autor: Staake, Thorsten

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586785

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Energie muss kein langweiliges Produkt bleiben»

Thorsten Staake,
Dozent an der ETH Zürich & Leiter des Bits to Energy Labs

Thorsten Staake ist Dozent an der ETH Zürich und Leiter des Bits to Energy Labs, einer Gemeinschaftsinitiative von ETH Zürich und Universität St. Gallen. Er beschäftigt sich insbesondere mit Informationssystemen zur Erfassung und Beeinflussung von Energieverbräuchen. Derzeitige Schwerpunkte bilden Smart-Grid- und Smart-Metering-Systeme und deren Kombination mit Konzepten aus dem Bereich Behavioral Economics. Infos unter www.bitstoenergy.ch.

E&U: Dr. Thorsten Staake, die Schweizer Energieversorgung wird sich massiv verändern. Wo wird sich am meisten tun?

« Den grössten Anteil am Energieverbrauch machen mit zirka 2/3 die fossilen Erdölbrennstoffe, Gas und sonstige Treibstoffe aus. Ich bremse die Euphorie des Wandels ungerne, aber an dieser Dominanz wird sich in den nächsten zwei Jahrzehnten wenig ändern. Dafür wird sich beim Strom vieles verändern, zum Beispiel bei der Einbindung von Windstrom, Photovoltaik, Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen etc. Am meisten bewegen wird sich der Energieeffizienz-Bereich, und das nicht nur bei der Elektrizität, sondern auch bei der Wärmenutzung. »

Welche Technologien haben das grösste Potenzial?

« Ein übergreifender Trend ist unverkennbar: Die Informations- und Kommunikationstechnologie wird sowohl auf der Erzeuger- als auch auf der Verbraucherseite ein grosses Effizienzpotenzial heben. Dabei denke ich an Lösungen, die die Endverbraucher zu einem bewussten und effizienten Einsatz von Energie motivieren. Solche Lösungen integrieren den Nutzer und «nehmen ihn mit». Energie muss kein langweiliges Produkt bleiben. »

Was ist die Rolle der Energieeffizienz?

« Der Energieeffizienz kommt die grösste Bedeutung zu. Dies ist auch der Energiestrategie des Bundes zu entnehmen. Eine eingesparte Kilowattstunde ist ohne Frage die umweltfreundlichste und häufig auch eine kostengünstige. Versorgungsunternehmen spielen eine wichtige Rolle. Sie kennen ihre Kundschaft und stehen in Kontakt mit ihnen. Allerdings muss ein regulatorischer Rahmen entstehen, damit sich Effizienzbemühungen – also der Verzicht auf Umsatz im ehemaligen Kerngeschäft – auch finanziell auszahlen. »

Sie arbeiten als Direktor des «Bits to Energy Lab» an der Forschung zu «smart meters», die auch Bundesrätin Leuthard einführen will. Wie profitieren Kundschaft und Stromverkäufer?

« Die Zähler motivieren zum Energiesparen und helfen, Strom dann zu nutzen, wenn er kostengünstig und umweltfreundlich zur Verfügung steht. So kann der Verbrauch um durchschnittlich 3 bis 4% gesenkt werden. Engagierte Nutzer können aber deutlich mehr sparen. Auf der anderen Seite müssen die Versorger auf einen Teil ihres Ertrags verzichten, da sie ja weniger Strom verkaufen. Hier sollte ein Mechanismus geschaffen werden, sodass sich Energieeffizienz für alle Beteiligten lohnt. »

Wie sehen Sie das Potenzial der Energiewende für KMU oder für neue Arbeitsplätze in der Schweiz?

« Hier sehe ich erhebliches Potenzial. Die Nachfrage an energieeffizienten Anlagen für die Energiewandlung und -verteilung ebenso wie für die Produktion physischer Güter wird auch im Ausland steigen. Davon wird die exportorientierte Wirtschaft profitieren. Weiter rechne ich damit, dass sich der Markt für neue Energiedienstleistungen sehr positiv entwickeln wird. Die Rahmenbedingungen für Startups und junge Unternehmen sind in der Schweiz ja bekanntlich sehr gut. Die neue Energiestrategie motiviert also auch zur Innovation. »